

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

4. Mittwoch, am 13. Januar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Blumentitel deutscher Bücher.

Brief von Eduard Boas.

Neulich sagte ich: „In Deutschland herrscht die Titelwuth nicht nur unter den Leuten, sondern auch unter den Büchern.“ Wegen dieses Ausspruches ziehen Sie mich nun zur Rechenschaft, meine verehrte Frau, und fordern Beweise von mir. Ueberraschen muß es mich, daß Ihrem feinen Blicke diese Manie entgangen ist. Nicht seit gestern tauchte sie auf, sondern zu allen Zeiten florirte die Sucht, lärmmachende, kunterbunte Büchertitel zu erfinden. Eine geistreiche, wissenschaftliche Betrachtung derselben, alle Perioden umfassend, würde einen interessanten Anhang zur deutschen Literaturhistorie bilden. In neuester Zeit hat solche Büchertitelwuth aber die höchste Staffel erstiegen, denn die Verfasser schonten weder die Steine im geheimnißvollen Bergeschooß, noch die ewigen Sterne des Himmels, noch die Korallen im Meeresgrund. Alles mußte ihnen botmäßig seyn. Um mich nicht gar zu weit ausdehnen zu müssen, will ich mich nur auf die vegetabilischen Titel beschränken, und ich denke, Sie werden meine Worte gerechtfertigt seyn lassen, wenn wir zusammen ein Weilchen in dem Literaturhaine botanisirt haben werden.

Alle Blüthengattungen finden wir: „Feldblumen von Stanislaus Schmitt“ und „von G. Thiele“, „Heidelblumen von Baggesen“ und „Heidelblümchen von Otto Ferber“, „Wiesenblumen von Biedensfeld“, „Bergblumen und Waldblumen von der Gräfin v. Haugwitz“, „Feldblumen und Disteln von Winfried“, „Kornblumen von Zehner“, „Cyanen von Gustav Schilling“ und „Cyanenkränze von Gläser.“ Jede Jahreszeit hat ihre Repräsentanten gesendet: „Lenzblüthen von Spindler“, „Frühlingsblumen von Elise v. Hohenhausen“, „Sommermalven von Spindler“, „Herbst-Blumen von Jean Paul“, „Herbstrosen von Aloys Schreiber“, „Herbstblüthen von Meynert und Tromlig“, „Herbstviolen von Spindler“, „Herbstzeitlosen von D. L. B. Wolff und de la Porta“, „Herbstblumen von Scheibler“, „Winterblumen von Reinbeck“ und „Win-

tergrün von Georg Vog.“ Nachdem die Jahreszeiten gehörig besetzt sind, kommen noch „Stundenblumen von Wilhelmine v. Gersdorf“, „Osterblumen von Cosmeli“ und „Zeitlosen von August Apel.“ Dann wird es dunkel. Es erscheinen: „Nachtviolen und Nachtschatten von Wilhelmine v. Gersdorf“ und „Nachtviolen von D. K. Claudius.“ Die „Sonnenwenden von G. S. Schier“ und „Sonnenblumen von Friedrich Adami“ machen eben auch nicht hell.

Erholen Sie sich ein wenig, Madame, denn wir haben jetzt tüchtige Berge zu steigen. — Führen Sie auch Strohhut und Alpstock bei sich? So, recht! — Nur tapfer ausgehalten, meine schöne Frau! Unsere Mühe belohnt sich schon: Hier sind „Alpenblumen aus Tyrol“, dort wachsen 22 Jahrgänge des Taschenbuchs „Alpenrosen“, hier winken „Alpenblüthen von Gameter“, und „Alpenblumen von Minnich und Mörzl“, und da drüben wächst eine „St. Gotthardsblume von Otto Koch.“ Nun wollen wir im Zurückgehen auch noch den Harz besteigen, um die „Harzblumen von Freisleben“ in unsere Kapsel zu legen. Aber siehe, wie artig Theophrastus ist; sie kommt uns entgegen, macht einen artigen Knix und überreicht uns ein allerliebstes „Brockensträuschen.“ —

Wenn es Ihnen gefällig ist, so nehmen wir nun auch gleich die symbolischen, allegorischen und patriotischen Pflanzen mit. Von diesen Sorten finden sich: „Eichenblätter und Rosenknospen von Callenius“, „Eichenkronen von Bruckbräu“, „Kleeblätter von Henriette Hübner“, „die Blumenglocke von Kaspar“, „Myrthen- und Cypressenkränze von Aloys Schreiber“, „Immortellen von Siemerling“, „Silberblüthen von Frd. v. Sydow“ und „Opferblumen von Wilhelmine v. Sydow.“

Glauben Sie etwa, wir wären nun zu Ende? Bewahre der Himmel! Es sind noch Blumentitel genug da, um sich einen Garten im vollsten Schmucke aus Büchern anzulegen. Ich kenne Ihren trefflichen Geschmack, Madame, und trage Ihnen also meinen Plan hierzu vor, indem ich bei der Ausführung auf Ihre Mitwirkung rechne. Zuerst würden große Beete abgetheilt, und jedes derselben prangte mit einer bestimmten Blüthenart.

Da kämen auf das Veilchenbeet: „Veilchen von Caroline Behrends,“ „Viola von Pustkuchen-Glangow,“ 20 Jahrgänge des Taschenbuchs „Veilchen,“ „Sinnviolen von Wilhelmine v. Gersdorf,“ „der Veilchenkranz von Louise v. Haugwitz“ und „Veilchen im Thale von C. Simons.“ An diese reiche dunkelblaue Fülle schließen sich die „Maiblumen von Wilhelm Lindau,“ „Maiblumen von Pfaller,“ „Maiblumen von Fischer“ und „Maiglöckchen von Pieper.“ Die nächste Abtheilung soll sämtliche „Vergiftmeinnicht“ enthalten: „von Theodor Hell,“ 17 Jahrgänge; „von Herlossohn,“ „von Spindler,“ 11 Jahrgänge; „von Gustav Sellen,“ von A. Herrmann; „von C. Simons“ und „von H. Claren,“ 22 Jahrgänge. Auch das Lilienbeet muß schön besetzt seyn mit „Wachsmann's Lilien,“ mit „Lilienblätter von August Gebauer,“ mit „Lilien vom Grafen Velasquez“ und mit den „Schwertlilien von Krug v. Nidda.“ „Lilien und Rosen von Friedrich Weißer“ mögen den Uebergang vom Lilien- zum Rosenbeete bilden, und dem Letzteren wird es an Reichthum, Glanz und Abwechslung gewiß nicht mangeln. Darauf können gepflanzt werden: „die Centifolie von Griepenkerl,“ „Moosrosen von Spindler,“ „Flatterrosen von Eberhard,“ 14 Jahrgänge des Taschenbuchs „Rosen,“ „Monatrosen von Wilhelmine Sostmann,“ „Feldrosen von Präkel,“ „die Himmelsrose von Helmut,“ „wilde Rosen von Saphir,“ „Moosrosen von Wolfgang Menzel,“ „Rosen von Jericho (Anastatica hierichuntica. Linn.) von Heinrich Schüze,“ „Schwarzwaldrosen von Ernst Münch,“ „Monatrosen von Schießler,“ „Weidenröschen von Peschel“ und „Purpurrosen von Eduard Philipp.“ — Die einzelnen Beete sollen mit „Immergrün von Hoffmann v. Fallerleben“ und mit „Amaranthen von Haken“ eingefaßt werden. Gefällt Ihnen das?

Die Lauben und Moosbänke zu verankern, will ich nehmen lassen: „Ephaukränze von Theod. v. Haupt,“ „Ephaublätter von Arndt“ und „Ephauranken von Karl Back, Kähler und v. Ahen.“ Um meinem Lusthause Schatten und Kühlung zu geben, sollen mir die „Eindenblüthen von Friedrich Kind, nebst „Sydow's Akazienblüthen“ dienen. Neben dem Springbrunnen denke ich eine Terrasse bauen und im Sommer die Treibhausgewächse darzustellen zu lassen, die „Exoteren von Theodor Hell und seinen Freunden,“ „Mimosen (Mimosa pudica. L.) von Aug. Kuhn,“ „Casmellien von Ferdinand Stolle,“ „Sensitiven von Wilhelmine v. Gersdorf,“ „Portensien von Julius

v. Soden und Aug. Kuhn,“ „Kaktusblüthen von Mloys Schreiber,“ „Anemonen von Friedrich Gleich,“ „Zinnien (Zinna multiflora. L.) von Aug. Kuhn,“ und „Palmenblüthen von Behner.“ — Das wird sich recht hübsch machen.

Aber auch an einheimischen Pflanzen fehlt es nicht, um die Gartenwege mit Rabatten säumen und auf diesen ein buntes Farngemisch hervorrufen zu können. Zu dem Zwecke finden sich: „Malven von Friedrich Kind,“ „Kaiserkrone von Rauschnick,“ „Schneeglöckchen von Brentano“ und „von Maria v. Plessen,“ „Asterkränze von Camerer,“ „Stiefmütterchen von Karl Mächler,“ „Päonien von Rauschnick,“ „Je länger, je lieber von Spindler,“ „Passionsblumen und wilde Rosen von Behner,“ „Tulpen von Friedrich Kind,“ „Mohnblätter von Biedensfeld,“ „Hyazinthen von C. A. Fischer“ und „von Emilie Hübner,“ „Sinngrün von Spazier,“ „Reseda vom Grafen Sermage,“ „Königskerzen von Rauschnick“ und „Nelken von August Kuhn.“ — Geben Sie mir doch einen guten Rath, was ich mit den dazwischen wachsenden „Nesseln von Falkenhayn“ anfangen soll, denn lasse ich alles Unkraut ausjäten, mache ich mir fast den ganzen Garten leer.

Nicht wahr, Sie sind befriedigt? Keine Blüthenflur Kaschmir's, kein Urwald Brasilien's kann eine so üppig reiche Flora aufzählen, als die deutsche belletristische Literatur. Dabei existiren in derselben noch zahllose „Blätter,“ „Blumen,“ „Kränze“ und „Blüthen,“ welche nicht näher bezeichnet sind, und der Himmel verhüte nur, daß alle unsere „Knospen“ einmal aufbrechen. —

Beurtheilungen.

Literatur früherer und noch bestehender europäischer öffentlicher und Korporations-Bibliotheken, zusammengestellt von Ernst Gustav Vogel, Privatlehrer zu Dresden. Leipzig, T. D. Weigel. 1840. 8. XVI und 548 Seiten. (Preis 3 Thlr. 20 Gr.)

Herr Vogel, welchen die gelehrte Welt als den Verfasser des im vorigen Jahre zu Leipzig erschienenen Probeheftes: „Literarische Nachweisungen über frühere und noch bestehende europäische öffentliche und Korporations-Bibliotheken“ kennt, hat dem Probehefte so eben das Hauptwerk folgen lassen, das seiner Gediegenheit wegen als Eine der vortrefflichsten Erscheinungen der deutschen Literatur begrüßt und den Gelehrten angelegentlichst

empfohlen zu werden in jeder Hinsicht verdient. Mögen alle diejenigen, welche theils durch ihren Beruf, theils durch andere Rücksichten auf die Pflege der Litterargeschichte hingewiesen sind, bei Bearbeitung ähnlicher Schriften den Fleiß und die Gründlichkeit des vorliegenden Werkes zum Vorbilde sich dienen lassen. Herr Vogel hat auf die Bildung seiner Schrift einen Zeitraum von nicht weniger als sechszehn Jahren mit Beharrlichkeit verwendet. Wie Wenige giebt es, welche ein Aehnliches von sich sagen können! wie Viele sind aber, — ihre Zahl ist Legion, — die es kaum der Mühe für werth erachten, sechszehn Wochen ihren Schriften zu widmen! Mögen alle diejenigen, welche dergleichen Eifertigkeit sich bis jetzt hingegeben haben, die Ausdauer des Herrn Vogel sich zum Muster nehmen. Ueberdies hat Herr Vogel in der Vorrede seiner Schrift so große Bescheidenheit gezeigt, daß er auch in dieser Hinsicht so manchen Herren zum Vorbilde anempfohlen werden kann. Namentlich mögen alle diejenigen, welche Herrn Vogel's bescheidene und anspruchlose Thätigkeit in der Nähe zu beobachten mannigfache Gelegenheit haben, hierdurch sich aufgefordert fühlen, bei ihren literarischen Arbeiten — wenn sie auch gerade solchen Schriften das Leben zu geben nicht im Stande sind, — allem Eigendünkel zu entsagen und dahin zu streben, daß eine Vogel'sche Bescheidenheit an ihren Arbeiten gerühmt werden könne. — Herrn Vogel's Fleiß und Gründlichkeit, Beharrlichkeit und Bescheidenheit sind Schriftstellertugenden, denen nachzueifern es der Mühe wohl lohnt. Hic Rhodus, hic saltate, ihr Herren!

Die vorliegende „Litteratur“ hat den Zweck, diejenigen Schriften, Abhandlungen und Citate, welche auf europäische öffentliche und Korporations-Bibliotheken, frühere — mit Ausschluß der klassischen — sowohl als noch bestehende, sich beziehen, möglichst vollständig nachzuweisen, damit denen, die über irgend eine Bibliothek Belehrung zu erhalten wünschen, durch die verzeichneten Nachweisungen über die zum Unterrichte nöthigen Mittel Nachricht ertheilt werde. Für möglichst leichte Auffindung der zu suchenden Notizen ist von Herrn Vogel theils durch sorgfältig gearbeitete Register (der Orte und derjenigen Personen, deren Privatsammlungen ungetheilt in öffentliche und Korporations-Bibliotheken übergegangen sind), theils dadurch, daß das Notizenaggregat zu einem systematischen Ganzen zweckmäßig verarbeitet worden ist, hinlänglich gesorgt worden. Es wird nicht ohne Interesse und Belehrung seyn, einen Abriss der Ordnung, welche in der Vogel'schen „Litteratur“ befolgt worden ist, den Lesern mitzutheilen, damit ihnen auf der einen Seite,

wenn die Schrift selbst zu ihren Händen kommt, die ohnehin leicht faßliche Art und Weise, dieselbe zu gebrauchen, um so geläufiger sey, und auf der anderen Seite eine Andeutung von dem bedeutenden Umfange des Buches, welches mehrere tausend Bibliotheken in noch mehreren tausend Notizen bespricht, gegeben werde.

Schriften über europäische Bibliotheken überhaupt:

- A. Schriften, welche Verzeichnisse derselben enthalten.
- B. Statistische, chronologische u. s. w. Uebersichten europäischer Bibliotheken.
- C. Schriften, welche Urkunden, öffentliche Bibliotheken betreffend, enthalten.

Schriften über europäische Bibliotheken insbesondere:

Deutschland im Bereich der Bundesstaaten.

Frankreich.

Italienische Staaten.

Großbritannien und Irland.

Belgien und Holland.

Schweiz.

Spanien und Portugal.

Dänemark, Schweden, Norwegen, Island, die Faroeinseln und Grönland.

Ungarn, Siebenbürgen und die Nebenländer.

Rußland und Polen.

Europäische Türkei und Griechenland.

Die einzelnen Staaten werden

a) theils nach ihren Bibliotheken überhaupt, theils nach den Bibliotheken der einzelnen Theile und Provinzen insbesondere, und

b) nach den Bibliotheken der einzelnen Orte betrachtet.

Weder Ort noch Zeit gestatten eine ausführlichere Anzeige der Vogel'schen „Litteratur.“ Der Leser beeile sich, die Schrift mit eigenen Augen zu sehen und von der Richtigkeit des vorläufig ausgesprochenen Urtheiles sich zu überzeugen. Der Unterzeichnete wird nicht erman- geln, den Wünschen derer, die nach einer tiefer eingehenden Beurtheilung der Schrift Verlangen tragen, im Serapium zu entsprechen, sobald ihm nur die zur Durch- arbeitung des umfangreichen Werkes gehörige Zeit ge- stattet worden ist. Gründliche Rezensionen, zumal von Büchern derjenigen Gattung, zu der die Vogel'sche „Li- teratur“ gehört, lassen sich nicht aus den Armen schüt- teln, wiewohl dem Unterzeichneten nicht unbekannt ist, daß es Leute giebt, welche durch einen gewissen ihnen nur eigenthümlichen Scharfblick sich in den Stand setzen, von Büchern, über deren Vorrede sie schwerlich hinaus- gekommen sind, sogenannte Rezensionen zu schreiben.

Behüte der Himmel den Unterzeichneten vor solchem Scharfblicke und vor solcher Rezensionenfabrikation!

Schließlich noch ein Wort über die Ausstattung des vorliegenden Buches. Der Verleger, Herr Buchhändler Weigel in Leipzig, hat sich alle Mühe gegeben, dem Buche dasjenige äußere Gewand zu geben, das es wegen seiner inneren Vortrefflichkeit verdient, wie überhaupt zu bemerken ist, daß die Weigel'schen Verlagsartikel zu ihrem besondern Vortheile vor anderen Schriften sich auszeichnen. Zu rügen ist nur der hohe Preis, den der Verleger seiner Gewohnheit nach für das Buch festgestellt hat, da doch weder die Erlangung des Manuscriptes so große Kosten verursacht hat, noch die Aussicht auf so geringen Absatz des Verlagsartikels vorhanden ist, daß ein so hoher Preis gerechtfertigt erscheinen könnte.

Bibliothekar Dr. Julius Pechholdt.

Fortsetzungen.

Konversations-Lexikon der Gegenwart. Leipzig, Brockhaus. 26. und 27. Heft.

Diese Hefte erstrecken sich von Posgaru bis Rosenkranz. Die vorzüglichsten Artikel darin sind Preußen (Statistik, Geschichte, Pfandbriefe), Propaganda, Protestantismus, Pressefreiheit, Radikalismus und Republikanismus, Nationalismus, Rechtswissenschaft, religiöses Leben der Gegenwart, römisch-katholische Kirche, Romanismus, Gegenstände, deren zeitgemäße Wichtigkeit von selbst einleuchtet, und die hier mit eben so viel Sachkenntniß als Unbefangenheit behandelt worden sind. Dabei die reichste Auswahl biographischer Notizen über die interessantesten Personen der Gegenwart, deren Namen in diese alphabetische Reihe gehören.

Staatslexikon von Rotteck und Welcker. Altona, Hammerich. Band X. Lieferung 1, 2 und 3.

Der erstgenannte Herausgeber ist leider seit dem Erscheinen dieser neuesten Hefte von der Weltbühne abgetreten, und um so wichtiger werden uns nun noch die letzten Gaben seiner edlen, freimüthigen Ansichten, die er hier so oft und fruchtreich niedergelegt hat. Diese Hefte

enthalten noch von ihm zwei größere Aufsätze über Luxus, Luxusgesetze, Luxussteuern, so wie über Majestät, Majestätsrechte, Majestätsverbrechen, und zwei kleinere: Manifest und Maschinen.

Der zehnte Band beginnt mit der Literatur der Staatswissenschaften von Bülow, der auch noch über Louisiana und Luxemburg schrieb, und erstreckt sich bis zum Artikel Menschheit von Bopp, von welchem auch Mandat, Mandatsprozeß, und Meineid behandelt worden. Noch enthalten die Hefte: Löwenstein-Werthheim, lombardisch-venetianisches Königreich, Lucca, Lübeck von C. F. Wurm, Luther von Jürgens (ein ausgezeichnet trefflicher wie erschöpfender Aufsatz), Luzern von Pfyffer, Lyburg und seine Gesetzgebung von Kolb, Maaß und Gewicht, Markt und Messe von Dr. W. Schütz, Majorat, Minorat, Primogenitur, Märtyrer (religiöse und politische) von K. Steinacker, Mecklenburg von Bülow.

J. H. Hell.

Bilder aus Dänemark, in Novellen und Erzählungen von C. Bernhard. Viertes und fünftes Band. Leipzig, Weber. 1840.

Eine den ersten dieser beiden Bände ganz ausfüllende Aufzählung der Folgen einer immer hinausverschobenen Verlobungserklärung mit humoristischer Gewandtheit durchgeführt; so wie die mehr komischen Wirkungen, welche der kühne Einfall eines jungen Reisenden von lebhaftem Geiste sich für den erwarteten persönlich nicht gekannten, aber von schläferigem Temperamente geschilderten Bräutigam auszugeben, nach sich ziehen mußte, endlich noch das Lob der alten Jungfrauen in der Geschichte der „Tante Franziska,“ dieß sind die neuesten Früchte, welche wir hier von jenseits des baltischen Meeres erhalten, wobei man nur wegen des Titels mit dem Herrn Verfasser rechten möchte, da die dänische Nationalität auch nicht auf Einer Seite sich bemerkbar macht, und daher diese Erzählungen eben so passend: „Bilder aus Deutschland“ überschrieben seyn dürften.

J. Noth.

B e r i c h t i g u n g

Jahrgang 1840 dieser Blätter, Nr. 103, Spalte 839, Zeile 21 von unten, ist statt: „Westphalen,“ zu lesen: „Westgothen.“